

Sommertour SY HEAVENSGATE

Mal kurz nach Dänemark...

Nachdem ich mit meiner Frau Karin unseren gemeinsamen Urlaub mehr auf dem Land als auf dem Wasser verbracht hatte, wollte ich mit unserem Schiff die SY Heavensgate doch noch eine etwas größere Tour segeln. Ich hatte mir mal vorgenommen Freunde und ehemalige Weggefährten auf dem Wasserwege zu besuchen. Nachdem wir letztes Jahr Freunde in Finnland besucht hatten, gab es jetzt noch eine Anlaufstation in Norwegen. Ein ehemaliger Mitarbeiter meiner Firma hat sich jetzt dort niedergelassen. Allerdings hoch im Norden in der Nähe von Trondheim, mit ca. 750sm Entfernung ganz schön Strecke.

Alternativ gab es noch Dänemark, wo ein langjähriger Freund von uns jetzt lebt. Genauer in Rösnaes auf Seeland. Es war schon mit Mitte Juli spät in der Saison und das Wetter extrem unbestätigte, Norwegen fiel damit aus, also ab nach Dänemark.

Da ich mich immer noch nicht mit dem Kanal anfreunden kann, wollte ich wie im letzten Jahr außen rum segeln.

Am Dienstag den 11.07. tat sich ein günstiges Wetterfenster auf. Südwestlichen Winde 3- 4 Bft, Mittwoch und Donnerstag ein Starkwindfeld mit 6-7 Bft aus West für die Nordseeküste, dass zum Freitag hin schwächer werden sollte. Ein ruppiger Anfang in der Nordsee, dafür gemäßigte Bedingungen im Skagerrak.

Also los, Karin half beim Ableger und am Dienstagmittag mit ablaufendem Wasser ging es los. Höhe Brokdorf kippte die Tide. Vor den NOK Schleusen musste der Motor mit ran, über 3,5 kn Strom waren nicht mehr auszusegeln. Da ich nachts nicht durch die Elbmündung segeln wollte, fiel der Anker in der Oste-Mündung um am nächsten Morgen mit dem ablaufendem Wasser durch die Elbmündung gespült zu werden. Eine gute Entscheidung, denn Nachts zog ein schweres Gewitter durch. Der Morgen war trübe und grau, leichter Regen und schon ordentlich Wind aus West. Kreuzkurs bis Cuxhaven... Vorsorglich zog ich das kleine Vorsegel auf und startete mit einem Reff im Gross. Nachdem Cuxhaven passiert war, ging der Kurs nach Nord. Der Wind legte deutlich zu, die angesagten 6-7 Bft waren da.



Viel Wind in der Nordsee

Glattes Wasser sieht anders aus... Mit zwei Reffs im Groß, kleinem Vorsegel und eingekoppelter Windsteueranlage segelte die Heavensgate problemlos durch die Wellen. Der Skipper hatte da mehr Probleme. Ich versuchte in die Bordroutine zu kommen, musste allerdings in der Nacht mehrmals die Fische füttern. Eine fiese Welle schräg von der Seite gefiel meinem Magen überhaupt nicht.

Mit eingeschaltetem Annäherungsalarm vom AIS und Radar ging es durch die Nacht. Der nächste Tag war unverändert. Wind, Wellen und seekrank. Donnerstagabend wurde es endlich ruhiger, ich wechselte auf ein größeres Vorsegel und Höhe Hansholm steckte ich einen neuen Kurs Richtung Norwegen mit Ziel Kristiansand ab. Grund war ein angesagtes Tief mit schweren Sturm-Böen das ab Freitag-Nacht im Skagerrak ankommen sollte. Also ab in den sicheren Hafen.

Freitag um 7:00 Uhr morgens tauchte die Norwegische Küste und mit ihr die Küstenwache auf, die nach Personen an Bord, Alkohol und Ziel der Reise fragte. Es entwickelte sich mit der Beamtin ein netter Plausch von Bord zu Bord. Als ich meine Wasserflasche hochhielt und erklärte das sei der Alkohol des Einhandseglers durfte ich mit guten Wünschen weitersegeln.

Um 13:30 Uhr lag die Heavensgate festvertäut am Steg. War eine schnelle Reise, von der Oste in 2 ½ Tagen nach Kristiansand, 311sm bei ruppigen Bedingungen lagen im Kielwasser. Darauf gab es erstmal ein gepflegtes Bier und endlich was warmes aus der Pfanne.

In der Nacht kam dann der Wind und bis Dienstag war an segeln nicht wirklich zu denken.

Das Positive an erzwungenen Hafenzeiten ist, dass man sich "näher" kommt. So lernte ich meinen Stegnachbarn Klaus kennen, ebenfalls alleine unterwegs mit einer brandneuen Aluminium-Yacht aus dem Hause Koopmanns. Wir verabredeten gemeinsam am Dienstag aufzubrechen, ein Stück Strecke Geschwader zu fahren um ein Foto- und Video-Shooting zu machen.

Kaum zu glauben, aber in der 23. Saison auf dem Wasser gibt es das erste Mal Aufnahmen von der Heavensgate unter Segel und in voller Fahrt.

Nach 15 sm trennten sich unsere Wege, Klaus bog nach Lillesand ab und ich segelte bis nach Arendal weiter wo ich vor Anker ging. Am nächsten Tag sollte es über das Skagerrak Richtung Rösnaes auf Seeland gehen. Die Wetterbedingungen waren herausfordernd. Im norwegischen Küstenbereich 4-5 Bft, dann ein Starkwindfeld im Skagerrak mit 6-7 Bft und Böen mit 34 Kn also 8 Bft vor Skagen zum Glück aus West also halb oder raumer Wind. Das Starkwindfeld sollte aber bis zum Abend durchgezogen sein. Um nicht in das Feld hinein zu segeln startete ich erst um 14:00. Die angesagten 4 Bft im Küstenbereich waren in Wirklichkeit 6 Bft, schnell war das 2. Reff im Groß und die Heavensgate sehr schnell unterwegs. Selten fiel die Logge unter 8 kn. Ich hatte mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von ca. 5 Kn kalkuliert. Wir waren viel zu schnell und segelten direkt in das Starkwindfeld vor Skagen hinein. Die Wellen hatten mittlerweile beachtliche Höhe und die 34 Kn Wind waren auch da...

Ein drittes Reff im Groß wäre jetzt nicht schlecht gewesen, hatte ich aber nicht, also Augen zu und durch, zumal die Heavensgate den zunehmenden Winddruck immer noch in Geschwindigkeit umsetzte und ich nicht das Gefühl hatte zum Spielball der Wellen zu werden. Nach 11 Stunden lag Skagen achteraus und der Wind hatte etwas nachgelassen auch wurden die Wellen durch die Landabdeckung deutlich flacher. Eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 7,7 Kn stand zu Buche, für ein Tourenschiff beachtlich.



Hafen Rösnaes

Ich gönnte mir eine Pause, nahm das Groß ganz weg und segelte nur noch unter Fock durch die Nacht, Kurs Rösnaes.

Der Landfall folgte nicht wie geplant am nächsten Tag in den frühen Morgenstunden, sondern durch die schnelle Reise schon morgens um 00:30 in pechschwarzer Nacht. Zum Glück ist der Hafen gut geschützt, es gibt jede Menge Platz und trotz der fortgeschrittenen Stunde war auch noch eine helfende Hand zur Stelle. Was für eine Fahrt, ich fiel in einen tiefen Schlaf.

Morgens kam unser Freund Andreas vorbei und es gab erstmal Kaffee. Drei Tage blieb ich in Rösnaes, dann brach ich zur letzten Etappe auf, Ziel Kiel Holtenau, diesmal ging es durch den Kanal...

In der Kieler Bucht gab es nochmal ordentlich Wind, die Schauerböen kamen schon morgens um 5:00 Uhr... und jede Menge Dampferverkehr. Als keine Gefahr mehr von der Berufsschiffahrt ausging, koppelte ich die Windsteueranlage ein, kochte Kaffee und machte Frühstück. Während ich unter Deck war, drehte der Wind und unter Windsteueranlage fuhr die Heavensgate, von mir unbemerkt, in das Verkehrstrennungsgebiet bei Kiel/Leuchtturm.

Und wieder wurde ich aufgebracht. Höhe Laboe kam die Wasserschutzpolizei, durch das Verkehrstrennungsgebiet fahren geht gar nicht... Wir müssen sie leider anzeigen, kostet bis zu 250,00 EUR. War wohl ein teures Frühstück...

Um 12:10 Uhr war ich vor der Schleuse, wenn es gut läuft dachte ich, komme ich noch bis zur Gieselau-Schleuse oder bis Rendsburg. Nach unglaublichen 3 1/2 Std Kringel drehen kam ich erst um 15:50 aus der Schleuse... Ich werde mich wohl nie mit dem Kanal anfreunden. Also Anker werfen im Flemhuder See. Die Kanalfahrt buchte ich Online, ein Kapitel für sich... Deutschland die digitale Service -Wüste.

Der Wecker klingelte früh und die Kanalkilometer wurden abgespult, kurz vor Brunsbüttel hatte ich schon alles zum Schleusen vorbereitet, zum Glück, denn ich konnte ohne Wartezeit in die Schleuse fahren, geht doch...

Die Elbe empfing mich mit Schauerböen, Wind aus West und auflaufendem Wasser, das passte, es folgte noch eine schnelle Reise unter Segel gleich durch bis nach Wedel, Um 21:00 lag die Heavensgate wieder am Steg nach teils sehr windigen 818sm. Die zerfetzten Wimpel sind Zeugnis und müssen wohl ersetzt werden.



